

EWN

INFORMATIV

Mit Sicherheit gut informiert.





Demontage des Abluftkamins Nord II

Nachdem 2016 der erste Abluftkamin zurückgebaut wurde, verschwindet nun unser Kamin Nord II - Stück für Stück.

INHALT

Kurznachrichten

zur Demontage und Standortentwicklung 4

Rheinsberg

20-Fuß-Container für den Strahlenschutz 6

Titelthema:

Demontage des Abluftkamins Nord II 8

Nachgefragt..

bei Henry Cordes 10

Was macht..

Sophia Schult (PE) 12

Personalentwicklung

In Führung gehen 13

Ausbildung

EWN wird zum sechsten Mal
„TOP-Ausbildungsbetrieb“ 14

Feuerwehrfahrzeug

ehemaliges EWN-Feuerwehrfahrzeug
wird nach Kröslin übergeben 15

Persönlich

Dienstjubiläen, ATZ, Neueinstellungen 16

IMPRESSUM

Herausgeber

EWN | Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH
Unternehmenskommunikation
Latzower Straße 1 | 17509 Rubenow
Postfach 1125 | 17507 Lubmin
www.ewn-gmbh.de

Redaktion

Gudrun Oldenburg
Telefon +49 38354 4-8032 | gudrun.oldenburg@ewn-gmbh.de

Redaktionsbeirat

Doris Kohls, Roland Kaschade, Detlef Reske, Ronald Vandrey,
Kathleen Hinz

Layout

Florian Knop
Redaktionsschluss 21.06.2019

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen

Ein Unternehmen der EWN Gruppe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



das erste Halbjahr neigt sich dem Ende zu, und im Rückblick war es ein wie immer zu kurzes, aber sehr intensives, entscheidungsreiches und vor allem erfolgreiches Halbjahr.

Das Highlight war ohne Zweifel die atomrechtliche Antragstellung für den Bau des ESTRAL, des Ersatzlagers für die Halle 8, am 29. Mai. Die Antragstellung setzt einen vorläufigen Schlusspunkt unter 18 Monate intensiver Vorbereitung, mit viel Feinsteuerung und hohem Einsatz bis zum Schluss. Trotz gelegentlicher Nervereien hat es einfach Spaß gemacht, mit Ihnen zusammen ein für unser Haus so existenziell wichtiges Projekt glatt auf die Schiene zu setzen. Allen Beteiligten sei nochmal herzlich gedankt!

Stolz sein können wir auch auf den endgültigen Durchbruch im kommerziellen Geschäft, der uns mit der Akquisition des Auftrags der RWE für den Rückbau des Reaktors Mülheim-Kärlich gelungen ist. Eine ausgezeichnete Referenz für den Rückbau der Flaggsschiffreaktoren in Biblis, über den dieser Tage entschieden wird. Und zugleich eine überzeugende Vorstellung der Leistungsfähigkeit unserer Teams in Vertrieb, Kalkulation und Projekt, die uns hier endgültig in der „ersten Reihe“ des Reaktorrückbaus etabliert haben.

Nicht zuletzt haben wir auch das Bundesfinanzministerium von unserer Leistungsfähigkeit erneut überzeugen können. Mit 160 Mio. € für das Jahr 2020 haben wir viel mehr Geld zur Verfügung als je zuvor.

Das ist ein großer Erfolg und ein Beweis des Vertrauens, das wir jetzt freilich durch plangemäße Abarbeitung unserer Vorhaben rechtfertigen müssen. Hier ist gelegentlich noch „Luft nach oben“. Daran sollten Sie, werden wir auch im zweiten Halbjahr gemeinsam arbeiten.

Der Blick auf unsere schönen Erfolge sollte auch nicht vergessen lassen, dass die Welt draußen, jenseits des Werkstores, sich beunruhigend entwickelt. Ein Krieg in einer neuralgischen Region der Welt erscheint plötzlich wieder möglich, und wie wichtig einerseits und schwach zugleich die EU ist, erfahren wir jeden Tag beim Blick in die Zeitung. Populistische und einfache Antworten haben Konjunktur, auch wenn sich dahinter nur ein einfacher Geist verbirgt. Wer glaubt, das alles hätte mit uns nichts zu tun, der irrt. Auch wir sind sehr auf rechtstaatliche, faire, sozialen Ausgleich verbürgende Rahmenbedingungen angewiesen, wenn wir unsere Arbeit auch künftig unbeeinträchtigt machen wollen. Auch hier gilt: Nichts kommt von allein. Es kommt auf jede und jeden Einzelnen an, innerhalb wie außerhalb der EWN.

Ungeachtet dessen wünschen wir Ihnen einen schönen Sommerurlaub,

Ihre Geschäftsführung,

Henry Cordes

Kurznachrichten

zu Demontage und Standortentwicklung

Autor: Ronald Vandrey, P1UK

In unseren Kurznachrichten möchten wir an dieser Stelle wieder über die Demontage und die Projekte zur Standortentwicklung berichten.

Das Havarieschutzkassetten-Streuteil aus Rheinsberg wurde 1982 in das Schachtlager Nord II eingelagert.

In den letzten Kurznachrichten berichteten wir umfangreich über die Vorbereitungen der Zerlegung des im Jahr 2015 im Rohrschachtlager der Blöcke 3 und 4 geborgenen Havarieschutzkassetten-Streuteils (HSS) aus dem Betriebsteil Rheinsberg. Die Zerlegung musste im Februar aus technologischen Gründen unterbrochen werden. Inzwischen konnte eine Ursache ermittelt werden.

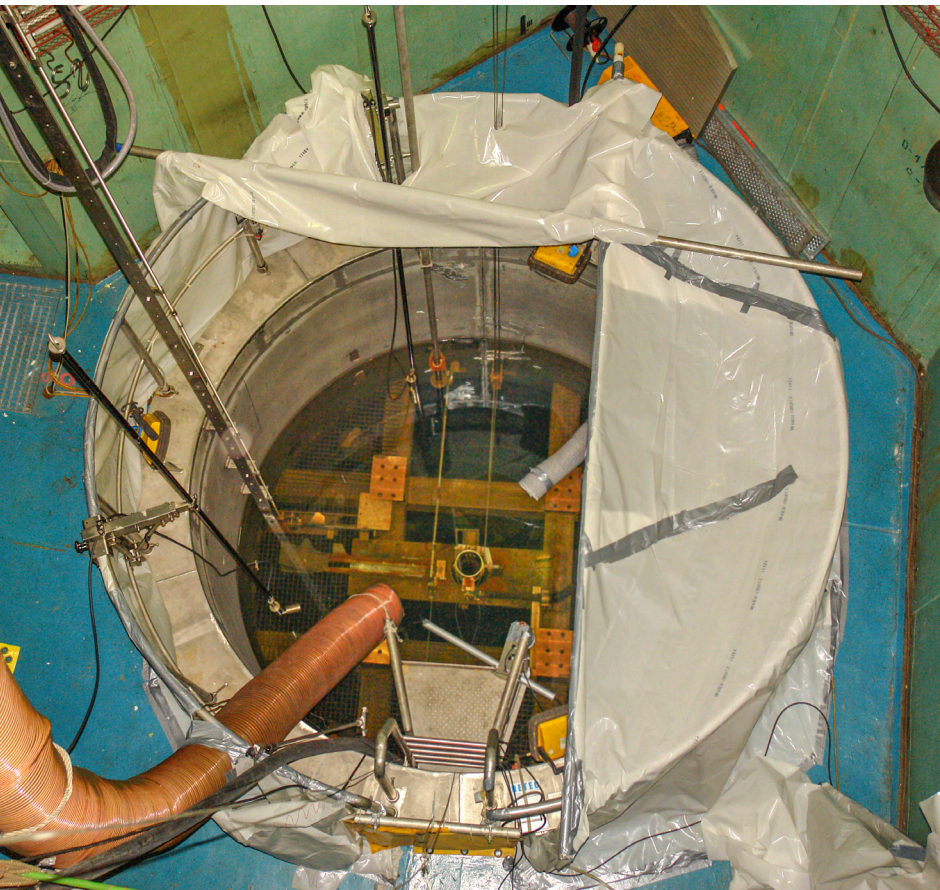
Es zeigte sich, dass das angewendete Trennverfahren eine Oxydschicht, die sich an der Oberfläche des Streuteils gebildet hat, nicht durchtrennen kann.

Es ist notwendig, die Oxydschicht vor dem Trennen durch Schleifen aufzubrechen. Ein Versuch zum Brechen der Oxydschicht konnte inzwischen erfolgreich durchgeführt werden. Für die weitere Behandlung und die Zerlegung des Havarieschutzkassetten-Streuteils werden zurzeit die notwendigen Unterlagen erstellt. Wir werden uns also noch eine Zeit lang mit der Zerlegung des HSS befassen müssen.

Aber auch äußerlich verändert sich unser Standort. Sichtbar ist die Demontage des Schornsteins der Blöcke 3 und 4 (hierzu siehe Artikel auf Seite 8/9). Auffällig ist auch der Baustellenschutz an der Rohrbrücke neben der Zentralen Dokumentationsstelle. Hier werden Schleifarbeiten durchgeführt. Die Demontage der äußeren blauen Umhüllung der Freifläche am Spezialgebäude 1 ist in Vorbereitung.

Über die Arbeiten zur Inbetriebnahme einer Umkehrosmoseanlage berichteten wir ebenfalls in unserer letzten Ausgabe. Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme der Umkehrosmoseanlage wird die Demontage der Vollentsalzungsanlage und der nicht mehr verwendeten Deionatbehälter im Außenbereich der CWA vorangetrieben.

An unseren Demontageschwerpunkten wurde ebenfalls weitergearbeitet. Im Rahmen der Entsorgung liegen die Schwerpunkte weiterhin in der Asbestsanierung demontierter Anlagenteile und dem Vorzerlegen von Armaturen. Im Block 2 werden weiterhin die Anlagen des „DaB“ demontiert. Die Restlüftung und Krananlagen im A 102/1 wurden abgebaut und im Raum A102/2 werden die Arbeiten fortgesetzt.



Das SG 1 wird derzeit für die Freimessung an der stehenden Struktur vorbereitet. Dazu erfolgen innerhalb des Gebäudes Dekontaminationsmaßnahmen. Für das an das SG 1 angrenzende Erdreich wird eine Beprobung mittels Rammkernsondierungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Sondierung dienen einer radiologischen Voruntersuchung des Erdreichs und der Vorbereitung der Gebäudefreigabe.

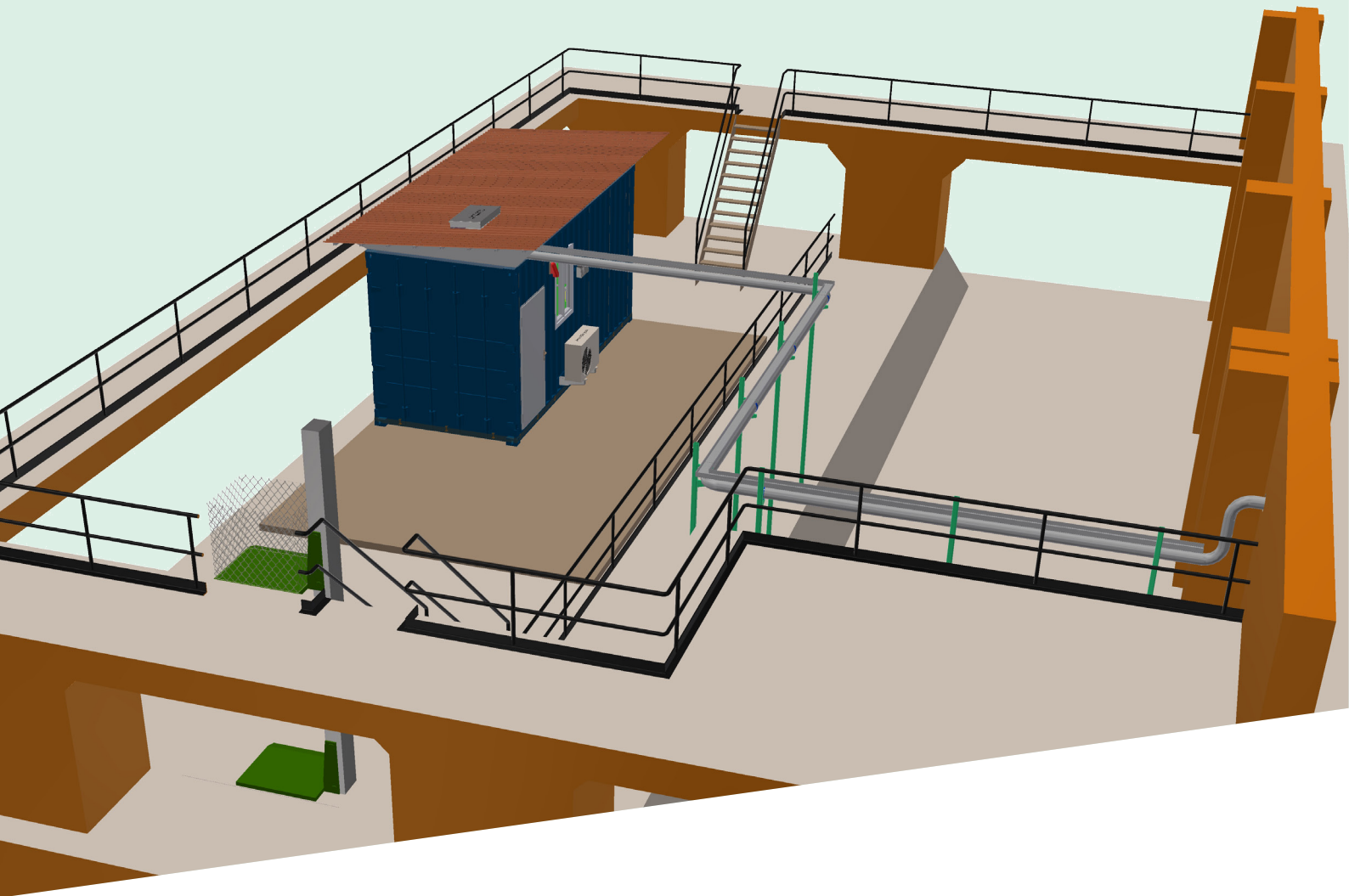
Der Nutzungsvertrag für das Kegelrobbenmonitoring im Greifswalder Bodden mit dem Boot „Elbe“ ist abgelaufen. Die „Elbe“ wird derzeit für die Begleitung der Restdemontage der Messplattformen im Greifswalder Bodden genutzt.

Unser Standort wird sich auch weiterhin verändern. Die Vorbereitungen für die Projekte Neubau einer Zerleghalle für Großkomponenten und der Bau einer externen Abluftanlage für den Block 5 und GSG werden uns weiter begleiten. Für das Ersatztransportbehälterlager (ESTRAL) wurde im Mai der Antrag auf Genehmigung nach § 6 Atomgesetz für die Aufbewahrung von Kernbrennstoffen außerhalb der staatlichen Verwahrung am Standort Lubmin/Rubenow an das Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit (BfE) gestellt (mehr dazu in Nachgefragt auf Seite 10/11).



20-Fuß-Container für den Strahlenschutz

Autor: Detlef Haus, PMR



In Rheinsberg finden verschlissene Räumlichkeiten einen unkonventionellen Ersatz: Ein ISO-Container wird zum Prototyp für einen Kleinteilemonitor.

Wer kennt sie nicht, Großraum-Behälter zur Lagerung und zum Transport von Gütern, die umgangssprachlich als Container bezeichnet werden. Die Geschichte dieser Großraum-Behälter beginnt in England des 18. Jahrhunderts und hat sich in verschiedenen Ländern im 19. Jahrhundert mit frühen Containerformen zu den heute verwendeten unterschiedlichen standardisierten Formen weiterentwickelt. Die vom KKR genutzten 20-Fuß-Container – die sogenannten TEU

(Twenty Foot Equivalent Unit) wurden als Basis für ganz spezielle Aufgaben ausgewählt. Natürlich nicht, um beispielsweise 10.000 Jeans oder 20.000 originalverpackte Uhren aufzunehmen, die dort Platz hätten, oder nicht einmal, um die sonst eingelagerten 200l Fässer zu transportieren. Wir wollen sie nutzen, um einen Ersatz für verschlissene Raumstrukturen zu schaffen, die die Abteilung Strahlenschutz dringend für ihre täglichen Arbeitsaufgaben benötigt.

CONTAINER FÜR EINEN KLEINTEILEMONITOR (KTM)

Der langjährig genutzte Standort im Gebäude der „Speziellen Wäscherei“, Raum 206, steht für eine weitere Nutzung des KTM nicht mehr zur Verfügung. Die Nutzung anderer Räume innerhalb der in Frage kommenden Kontrollbereichsgebäude ist aus messtechnischen Gründen (radiologischer Untergrund) nicht möglich. Unter Berücksichtigung relevanter Kriterien wie:

- Nähe zur erforderlichen Infrastruktur
- einfacher und sicherer Abtransport herausbringbarer Arbeits- und Hilfsmittel
- Abstand zu Kontrollbereichsgebäuden, um Auswirkungen von Rückbautätigkeiten und Abhängigkeiten von Restbetriebssystemen zu minimieren

blieb dann nur eine Lösung übrig, die sich im weiteren Verlauf der Ausschreibung als Prototyp entpuppen sollte.

Als Auftragnehmer konnte ein Unternehmen aus dem süddeutschen Raum gewonnen werden, das sich dieser Herausforderung stellte. Im Ergebnis wurde ein Container entwickelt, der neben einer 30mm starken Bleiabschirmung der gesamten Messkammer alle Anforderungen an einen Dauerarbeitsplatz nach den geltenden Regelwerken erfüllt und operativ an verschiedenen Standorten eingesetzt werden kann.

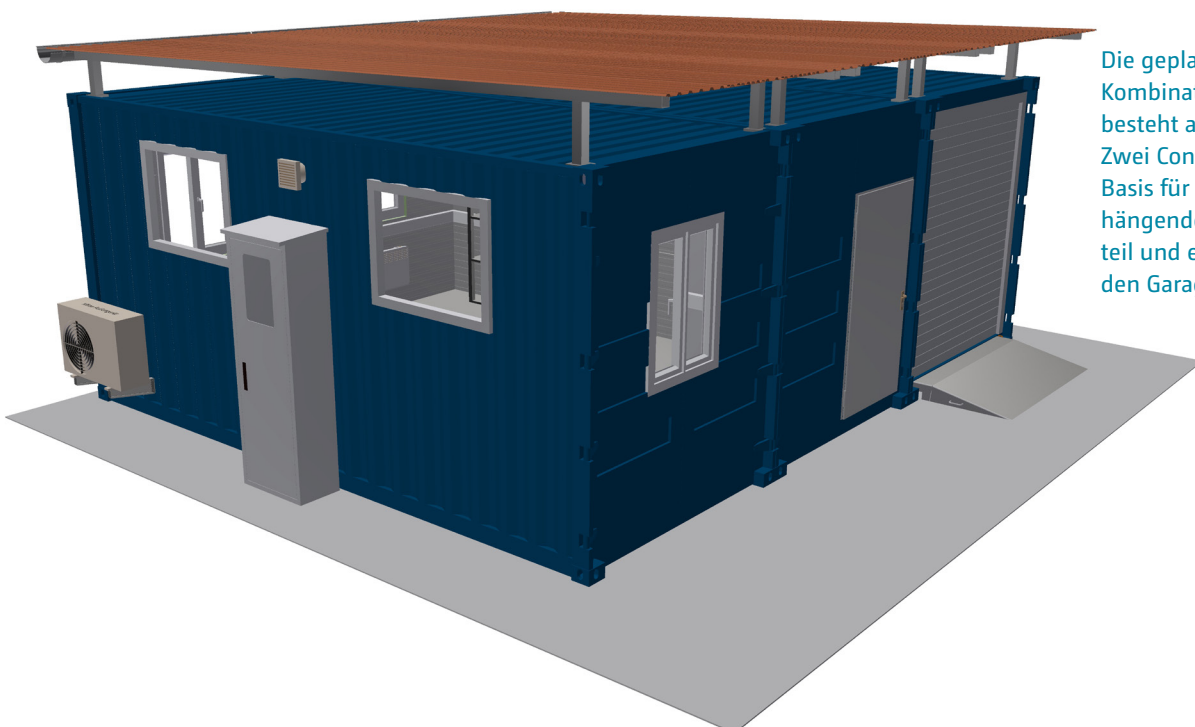
NEUE CONTAINERKOMBINATION AUF DEM „AKTIVEN LAGER FÜR RESTSTOFFE“ (ALFR)

Nach dem Start der Rückbautätigkeiten auf dem ALfR zum Ende des Jahres 1999 wurde schnell klar, dass direkt vor Ort die Notwendigkeit von strahlenschutzrelevanten Messungen zur Ermittlung der festhaftenden, sowie der abwischbaren Kontaminationen bestehen. Zur Absicherung dieser Aufgaben wurde Anfang 2002 ein Container mit Messplätzen und dazugehörigem Zugangcontainer in Betrieb genommen. Bis heute wurden nahezu alle Teilvorhaben des ALfR fachgerecht zurückgebaut. Die herausragende Leistung von über 95% eingeschränkt und uneingeschränkt freigemessenen Materialien ist unter anderem ein Verdienst der Verwendung von „Messcontainern“.

Nach all den Jahren sind die beiden Container verschlissen und haben sich ihren „Ruhestand“ verdient. Um auch in der Zukunft für die restlichen Strukturen gleiche Randbedingungen für einen erfolgreichen Rückbau zu realisieren, wurde ein Neubau geplant, der den heutigen Standards angepasst ist.

So konnte ein Auftragnehmer gewonnen werden, der nach den konkreten Vorgaben des Strahlenschutzes eine Containerkombination, wiederum bestehend aus 20-Fuß-Containern, designte.

Als Fazit können wir feststellen, dass der Einsatz von Containern, gerade für Rückbautätigkeiten eine innovative Lösung für messtechnische Aufgaben darstellt.



Die geplante Containerkombination für das ALfR besteht aus 3 Teilen: Zwei Container bilden die Basis für den zusammenhängenden Büro- und Messteil und ein Container bildet den Garagen- und Lagerteil.



Demontage des Abluftkamins Nord II

Nachdem 2016 der erste Abluftkamin zurückgebaut wurde, verschwindet nun unser Kamin Nord II - Stück für Stück.

Autorin: Jessica Dippmann, GU

Nach mehrjähriger Vorbereitung ist es nun soweit: Unser weithin in die Landschaft sichtbarer Abluftkamin Nord II wird zurückgebaut. Seit Ende Mai wird der 99,7 m hohe Kamin segmentweise abgeschnitten.

Im Vorfeld waren einige vorbereitende Schritte notwendig. Im April 2016 wurden zunächst die Vorprüfunterlagen der atomrechtlichen Behörde in Schwerin übergeben und im November 2016 bestätigt. Anschließend wurde die Zugangstechnik für die Dekontamination, bestehend aus einem Kamindeckel mit Folienrückschlagklappen für die Frischluftzufuhr und zwei am Kamindeckel an Seilen hängenden Arbeitsbühnen, montiert.

Dadurch, dass zu Betriebszeiten andere Grenzwerte für die Luftfilteranlagen galten als heute, musste diese Dekontamination durchgeführt werden. Die Innenwand des Kamins wurde dabei durch Industriekletterer der Fa. Alpin Technik GmbH in einem Schritt abgesaugt und gefräst.

Für die anstehende Gebäudefreimessung musste dann die 50 t schwere Stahlbetondecke, die sich im Kamin auf +10,2 m befand, mithilfe eines Brockbaggers zurückgebaut werden. Auch bei der Gebäudefreimessung waren die Industriekletterer gefragt, da diese für die Höhenrettung der Mitarbeiter des Strahlenschutzes zuständig waren. Im August 2018 erfolgte die Freigabe zum Abriss.

Für den Rückbau des Kamins konnte die Firma Mittelsdorf Erdbau, Abbruch, Recycling gewonnen werden. Zuvor war es notwendig, die Baustelle einzurichten und die Dekontaminationsvorrichtung zurückzubauen. Durch die Fa. Mittelsdorf konnten die zwei Arbeitsbühnen vom Kamindeckel entkoppelt und mittels Krantechnik der Fa. Lange nacheinander aus dem Kamin geborgen werden.

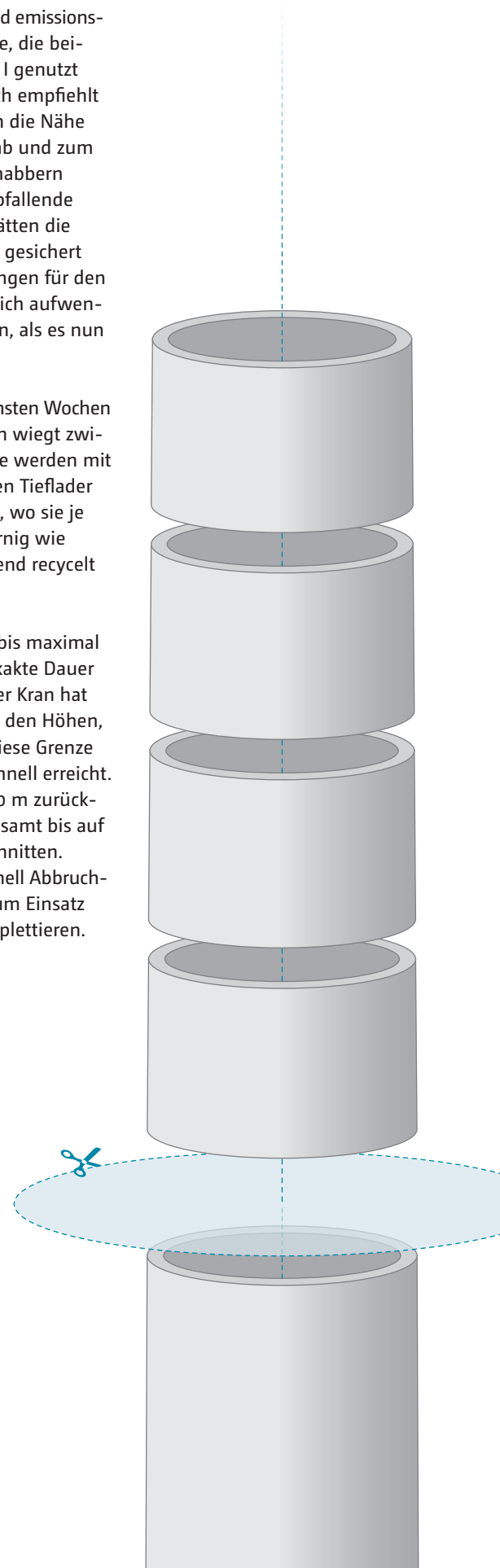
Der Kamindeckel sowie die Arbeitsbühnen werden nach Rheinsberg transportiert und dort so umgebaut, dass sie für die Dekontaminationsarbeiten des dortigen Abluftkamins wiedergenutzt werden können.

Anschließend wurden auf beiden Seiten Höhenzugänge am Abluftkamin durch die Fa. ALIMAK HEK angebracht. Die Seilsäge, die am westlichen Höhenzugang positioniert wurde, begann Ende Mai mit ihrer Arbeit.

Die einzelnen Segmente des Kamins werden beim angewandten Verfahren ringweise geschnitten und direkt mit dem Kran heruntergehoben. Diese Vorgehensweise bietet den Vorteil, dass sie deutlich lärm- und emissionsärmer ist als die Abbruchvariante, die beispielsweise für den Kamin Nord I genutzt wurde. Auch sicherheitstechnisch empfiehlt sich das jetzige Verfahren: Durch die Nähe zum Umspannwerk, zum SaniLab und zum Kontrollbereich hätte beim Abknabbern eine erhöhte Gefahr durch herabfallende Betonteile bestanden. Zudem hätten die darunterliegenden Rohrbrücken gesichert werden müssen. Die Vorbereitungen für den Abbruch wären somit also deutlich aufwendiger und komplizierter gewesen, als es nun der Fall war.

36 Segmente müssen in den nächsten Wochen abgetragen werden. Jedes davon wiegt zwischen 20 und 30 t. Die Segmente werden mit einem speziell dafür entwickelten Tieflader in die Westbogenhalle gebracht, wo sie je nach Anwendungsfall so feinkörnig wie nötig verarbeitet und anschließend recycelt werden.

Der Abriss des Abluftkamins ist bis maximal Ende August vorgesehen. Die exakte Dauer ist stark witterungsabhängig: Der Kran hat eine Windtoleranz von 9 m/s. In den Höhen, in denen der Kran arbeitet, ist diese Grenze vor allem hier in Küstennähe schnell erreicht. Bis jetzt wurde der Kamin auf 80 m zurückgebaut. Die Ringe werden insgesamt bis auf eine Höhe von +3 m zurückgeschnitten. Danach können dann konventionell Abbruchhammer und Hydraulikscheren zum Einsatz kommen und den Abbruch komplettieren.





Nachgefragt...

...bei Henry Cordes

hat diesmal: Kurt Radloff, GU

Ende Mai haben wir den Genehmigungsantrag für das Ersatztransportbehälterlager für die Halle 8 des ZLN, kurz ESTRAL, eingereicht. Wie es nun weitergeht und welche Bedeutung das Projekt für die Zukunft des Unternehmens hat, haben wir Geschäftsführer Henry Cordes gefragt.

Informativ:

Herr Cordes, können Sie für die Mitarbeiter noch einmal zusammenfassen, was sich hinter ESTRAL verbirgt und worum es bei dem Projekt geht?

Henry Cordes:

„Das ESTRAL soll unser Ersatzlager für die 74 Castoren werden, die wir zurzeit noch in der Halle 8 des ZLN aufbewahren. Hintergrund ist, dass die Sicherungsanforderungen für die Lagerung von Castor-Behältern nach 2011 erhöht worden sind, weshalb alle in

Deutschland bestehenden Zwischenlager für Castoren angepasst werden müssen. Die Option der Nachrüstung von Halle 8 haben wir sorgfältig geprüft, kamen aber letztlich zu dem Ergebnis, dass wir neu bauen müssen. Geplant ist daher, das Ersatzlager für die Halle 8 als freistehendes Lager direkt nordöstlich des ZLN zu errichten.“

Wie beurteilen Sie den bisherigen Projektverlauf?

„Man darf dabei eines nicht vergessen: Es ist der erste Neubau eines Zwischenlagers für hochradioaktive Abfälle in Deutschland unter den politisch neu festgelegten Spielregeln für die Standortsuche nach einem Endlager – die Menschen wissen also, dass die hochradioaktiven Abfälle viel länger in den Zwischenlagern bleiben werden, als früher einmal gedacht. Natürlich fragen sich dann viele, ob das Ersatzlager dann „nicht doch ein Endlager wird“. Auf diese Besorgnisse haben wir uns von Beginn an eingestellt.

Unter dem Strich kann man heute, 18 Monate nach Ankündigung eines Neubaus, ganz klar festhalten, dass das Projekt bisher reibungslos verlaufen ist und es sogar viele positive Rückmeldungen gab. Das liegt nicht zuletzt daran, dass wir die Öffentlichkeit frühzeitig über unser Vorhaben informiert und stets aktiv den Dialog mit den umliegenden Gemeinden gesucht haben. Das sehe ich als Teil unserer Verantwortung als Unternehmen und auch als wichtige Grundlage dafür, dass die Menschen in der Region – sie sind die wirklich Betroffenen! – uns auch weiterhin vertrauen.“

Rechnen Sie nicht mit Kritik?

„Doch, sicherlich. Im Rahmen solcher Großprojekte wird es immer auch Kritik und Skepsis geben – die Anforderungen sind ja nicht gerade trivial und unsere Kernkompetenz, der sichere Umgang mit radioaktiven Abfällen, ist den allermeisten Menschen eher unheimlich und ein Buch mit sieben Siegeln. Deshalb werden wir uns Kritik und Skepsis auch in Zukunft auf sachlicher Ebene stellen und mögliche Besorgnisse sehr ernst nehmen. Besonders stolz macht mich, dass die Kompetenz unseres Unternehmens auch in der Bevölkerung wahrgenommen wird. So sagte ein Besucher unseres Bürgerinformationstages am 18. Mai, es gebe ihm „ein gutes Gefühl“, dass wir es sind, die sich um die sichere Zwischenlagerung der Castoren kümmern. Auf die EWN ist Verlass, diese Botschaft konnten wir erfolgreich vermitteln.“

Welche Meilensteine stehen im Rahmen des Projekts noch bevor?

„Zunächst einmal haben wir mit der Beantragung der Genehmigung nach § 6 Atomgesetz am 29. Mai den förmlichen Startschuss gesetzt und einen ganz entscheidenden Schritt gemacht. Das Verfahren wird jetzt von der Genehmigungsbehörde, dem Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit, weitergeführt. Als nächstes stehen die Umweltverträglichkeitsprüfung und, als wichtigster Meilenstein im Genehmigungsverfahren, der Erörterungstermin an, dem sich dann – hoffentlich bald – die atomrechtliche Genehmigung anschließt. Parallel dazu beantragen wir die Baugenehmigung beim Bauamt des Landkreises in Anklam. Für die eigentliche Bauphase haben wir ca. drei Jahre veranschlagt, so dass uns das ESTRAL einschließlich der Umlagerung der Castoren mindestens bis 2027 beschäftigen dürfte.“

Was geschieht mit der Halle 8 des ZLN nach der Umlagerung der Castoren in das ESTRAL?

„Wir planen, die Halle 8 nach Abschluss der Umlagerung zu nutzen, um dort schwach- und mittelradioaktive Abfälle zu lagern.“

Was bedeutet das ESTRAL für die Zukunft der EWN?

„Wir haben mit dem U-Boot-Projekt in Russland schon einmal bewiesen, „dass wir Großprojekte können“, und genau darum geht es auch hier – das umsichtige Management, die termin- und kostenorientierte Umsetzung, der sensible Umgang mit einem Großprojekt, das zudem stark auf öffentliche Akzeptanz angewiesen ist. ESTRAL mag baulich „nur“ ein Lagergebäude sein, das in seiner strategischen Bedeutung für die EWN nicht an die Zerleghalle heranreicht. Aber ESTRAL steht weit über das reine Gebäude hinaus für Zuverlässigkeit, für Glaubwürdigkeit, für Seriosität und Kompetenz – für Eigenschaften, die in unserer DNA liegen und bei denen man uns zu Recht keinen Fehltritt verzeihen würde. ESTRAL wird maßgeblich über den Ruf und das Vertrauen in die EWN entscheiden, nicht umgekehrt. Also: Wir reden hier über nicht mehr oder weniger als eine entscheidende Weichenstellung für die Zukunft des Unternehmens EWN.“

→ Detaillierte Infos, FAQs und Broschüren zum Thema ESTRAL finden Sie auch auf unserer Website unter: ewn-gmbh.de/projekte/estral

Zusätzlich ist die Infobroschüre ESTRAL auch im Infozentrum oder bei der Abteilung GU erhältlich.



Was macht... Sophia Schult?

Autor: Kurt Radloff, GU

Sophia Schult begann im September 2010 ihre Ausbildung zur Bürokauffrau in unserem Unternehmen. Nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Lehrzeit im Sommer 2013 arbeitete sie zunächst in der Abteilung für Personalwesen, bevor sie im Februar 2014 zur Einkaufsabteilung (PE) wechselte.

Dort gestalten sich ihre Aufgaben äußerst umfangreich und vielfältig. „Ich bin für den Material- und Leistungseinkauf zuständig und habe viel Kontakt mit Firmen, zum Beispiel um Angebote einzuholen oder in Rahmenverträgen vereinbarte Leistungen abzurufen“ erklärt Frau Schult. Eine besondere Herausforderung stellte die Arbeit an der Ausschreibung des neuen Corporate Designs dar. Nach der Vergabe kümmerte sie sich in Zusammenarbeit mit der Abteilung GU um die Umsetzung der vereinbarten Leistungen und stand hierfür in engem Austausch mit der ausführenden Firma A&B One. Auch mit dem Büromateriallager arbeitet sie eng zusammen und kümmert sich um die Auffüllung der entsprechenden Bestände, damit alle Kollegen stets mit den benötigten Arbeitsmaterialien versorgt werden können. Im Zuge der Überprüfung von Lieferungen bearbeitet sie auch die Anzeige von Mängeln und Reklamationen. Darüber hinaus zählt die Beschaffung von Brillen und Möbeln sowie die Beauftragung von gesundheitsfördernden Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements ebenfalls zu Frau Schults Aufgaben. Anfragen von Außendienstmitarbeitern, die gerne ihre Produkte vorstellen möchten, werden mit dem Verweis entgegengenommen, dass das geltende Vergaberecht streng einzuhalten ist und Aufträge im Wettbewerb vergeben werden.

„Die Vielseitigkeit meiner Arbeitsaufgaben macht mir großen Spaß“ betont Frau Schult bei der Frage danach, welcher Aspekt ihrer Tätigkeit ihr besonders gefällt. Auch die Umstellung auf das SRM-System bzw. den elektronischen Einkaufswagen sieht sie positiv. Für die Fachabteilungen habe das System den Vorteil, dass es nun möglich sei, den Stand der Bearbeitung und den aktuellen Bearbeiter einzusehen.



Da Beschaffungsaufträge nicht mehr in Papierform ihren Weg durch die unterschiedlichen Abteilungen finden müssten, könnten sie zudem schneller abgewickelt werden. Auch der hohe Automatisierungsgrad hat rasch Anklang gefunden: „Das System optimiert viele Schritte, das spart Zeit.“ Doch wengleich der Durchlauf von Beschaffungsaufträgen durch die Umstellung beschleunigt werden konnte, müssten die bei Ausschreibungen vorgegebenen Fristen selbstverständlich trotzdem eingehalten werden. Mit Blick auf Kollegen, die noch Probleme mit dem neuen Bestellsystem haben, sagt Frau Schult: „In solchen Fällen helfen wir natürlich gerne weiter.“

Im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen innerhalb der EWN zeigt sich Frau Schult gespannt darauf, wie die Digitalisierung unser Unternehmen verändern wird. So freut sie sich auf die Einführung des Dokumentenmanagementsystems: „Analog zur Einführung des SRM-Systems ist auch dies ein weiterer Schritt auf dem Weg zum papierlosen Büro.“

„Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner kleinen Tochter und meinem Partner. Das ist sehr ausfüllend“ erzählt Frau Schult mit einem Lächeln. Wenn daneben noch Zeit bleibt, macht sie gerne Sport oder arbeitet im Garten.

„SRM“ steht für *Supplier Relationship Management* bzw. *Lieferantenbeziehungsmanagement*

Personalentwicklung: In Führung gehen

Autorin: Janina Krafczyk-Korth, KPW

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ -Franz Kafka

Im Mitarbeitermagazin 03/2018 informierten wir bereits über den Wunsch der Führungskräfte aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Führungsleitlinien und der gemeinsamen Gestaltung der Führungs- und Unternehmenskultur. Viele unserer Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte haben sich an der Erarbeitung von Führungsleitlinien in der EWN beteiligt. In einer „Führungswerkstatt“ diskutierten die Kolleginnen und Kollegen – übergreifend über alle Ebenen – intensiv und verständigten sich auf grundlegende Leitlinien für die Führungsarbeit in der EWN.

Die Zusammenführung der entwickelten Leitlinien mit unserer Unternehmenspolitik war kein leichtes Unterfangen, aber wichtig. Und es hat sich gelohnt. Unser Selbstverständnis, unsere Ziele, unsere Werte und die darin integrierten Leitlinien können uns Orientierung geben und als Kompass im Entscheidungsalltag dienen – für das Setzen von Prioritäten, den Qualitätsanspruch an Arbeitsergebnisse, das Agieren in Besprechungen, den Umgang mit Ressourcen und miteinander.

Unsere tägliche Arbeit gilt der Umsetzung unserer Unternehmensziele und der zukunftsweisenden Weiterentwicklung des Unternehmens. Dies erfordert Einsatz und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und mitzugestalten.

Am „1. Führungsarbeitstag“ am 20.06.2019 haben etwa 40 der 60 Führungs- und Nachwuchsführungskräfte, die bereits am Führungskräfteentwicklungsprogramm teilgenommen haben, diese Chance genutzt. Sie wählten sich erste Leitlinien aus, um für diese konkret zu überlegen:

- Was bedeutet die Leitlinie für mich? Wie nutze ich sie?
- Wie kommuniziere ich die Leitlinie an meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kolleginnen und Kollegen?
- Was erwarte ich in Bezug auf die Leitlinie von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?
- Wie halte ich ihre Umsetzung bei mir und meinem Team nach?
- Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

Unsere Geschäftsführer schreiten auf dem neuen Weg voran und ermuntern alle Kolleginnen und Kollegen, sich mit den Leitlinien auseinanderzusetzen und sie zu benutzen.

➔ Auch die Broschüre zur Unternehmenspolitik und den Leitlinien wird im Intranet veröffentlicht.

Gedruckte Exemplare sind bei der Personalentwicklung erhältlich.



Herr Reske und Herr Bober im Gespräch

EWN wird zum sechsten Mal „TOP-Ausbildungsbetrieb“

Autorin: Doris Kohls, KPW



TOP - AUSBILDUNGSBETRIEB | 2019

IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern

Am 4. Juni 2019 nahmen Herr Ramthun, Frau Bomke, Auszubildende Kauffrau für Büromanagement im zweiten Lehrjahr, Herr Gramsch, Auszubildender Industriemechaniker im dritten Lehrjahr, Herr Kujus (Ausbilder im Berufsbildungswerk) und ich die Auszeichnung „TOP-Ausbildungsbetrieb 2019“ mit Freude entgegen.

Die Industrie- und Handelskammer würdigt mit der Verleihung des Titels die besonderen Leistungen der Unternehmen für eine qualitativ hochwertige Ausbildung junger Menschen.

Grundlage bildete unser eingereichtes Konzept in Form einer umfangreichen Selbstauskunft. Schwerpunkte hierbei waren, wie Auszubildende individuell gefördert werden, welche Übernahme- und Entwicklungschancen im Unternehmen bestehen und wie die Auszubildenden im Unternehmen umfassend betreut werden. Auch Azubis sollten mit ihrer Sichtweise zur Berufsausbildung im Unternehmen zu Wort kommen. Unsere kaufmännischen Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr Isabell Mehl, Maxi Siehlow und Melanie Knüppel übernahmen diesen Part. Sie berichteten authentisch über ihre abwechslungsreiche und spannende Ausbildungszeit beim Kooperationspartner und in der EWN GmbH.

Neben den vielseitigen fachlichen Ausbildungsinhalten und Zusatzqualifikationen war und ist ihnen auch ein sozialer Aspekt sehr wichtig. Das Konzept der Inklusion und die Zusammenarbeit mit sowohl körperlich als auch geistig eingeschränkten Menschen war eine tolle Lektion fürs Leben.

Wir möchten uns bei unserem Kooperationspartner der Wirtschaftsakademie Nord gGmbH und dem Berufsbildungswerk Greifswald bedanken. Gemeinsam ist es uns gelungen, die anspruchsvollen Kriterien im Bewerbungsprozess um den Titel praxisnah und auf hohem Niveau darzustellen und somit die Jury von unserer Qualität und unserem außerordentlichen Engagement in der Ausbildung zu überzeugen.

Ein Dankeschön geht auch an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unseres Unternehmens, die in den Ausbildungsprozess involviert sind. Die Praxiseinsätze, mit dem Ziel berufliche Handlungskompetenz zu entwickeln, sind ein wichtiger Bestandteil unserer erfolgreichen Ausbildung und dienen der Fachkräftesicherung im Unternehmen.



v. l. n. r.: Hr. Ramthun, Fr. Kohls, Fr. Lüttke, Fr. Bomke, Hr. Dr. Blank, Hr. Gramsch, Hr. Kujus

Ehemaliges EWN-Feuerwehrfahrzeug nach Kröslin übergeben

Autorin: Gudrun Oldenburg, GU



Herr Ramthun überreicht Herrn Dinse die Fahrzeugpapiere

Am 21. Mai 2019 hat die Geschäftsführung der EWN GmbH ein Feuerwehrfahrzeug an die Gemeinde Kröslin übergeben, welches mit der Anschaffung eines neuen Fahrzeugs vom Typ TLF 4000 außer Dienst gestellt worden ist.

Schon lange vor diesem Tag haben der Bürgermeister von Kröslin, Holger Dinse, und die EWN-Geschäftsführung Gespräche zu diesem Thema geführt. Die Gemeinde brauchte dringend ein weiteres Feuerwehrfahrzeug, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. „Wir müssen die Sicherstellung des abwehrenden Brandschutzes gewährleisten“, erklärte Herr Dinse. Der Kauf eines neuen Fahrzeugs wäre für unsere kleine Nachbargemeinde aber finanziell eine große Herausforderung, so dass der Bürgermeister eine andere Lösung finden musste.

Als die EWN ein neues Löschfahrzeug bekam, bot sich hiermit die Gelegenheit, das ehemalige Feuerwehrauto an Kröslin abzugeben und unsere Nachbarn damit beim Brandschutz zu unterstützen, da der Preis für

das gebrauchte Fahrzeug wesentlich günstiger war, als es der Kauf eines Neufahrzeugs für die Gemeinde gewesen wäre.

„Jetzt sind wir auf dem richtigen Weg“, freute sich Bürgermeister Dinse. „Nun sind wir nach Brandschutzbedarfsplan anständig ausgerüstet.“ Schon zwölf Einsätze hatte die Krösliner Feuerwehr zuvor in diesem Jahr gehabt, bei den meisten handelte es sich um Brandfälle.

Das Fahrzeug war seit Beginn der 2000er Jahre für die EWN im Einsatz und wurde damals von Herrn Penzler abgeholt, der es nun auch mit seiner letzten Fahrt bei der Gemeinde Kröslin abgegeben hat.

Die Werkfeuerwehr der EWN freut sich, dass das Feuerwehrauto von nun an unserer Nachbargemeinde wichtige Dienste erweisen kann.



Das Fahrzeug ist ein Tanklöschfahrzeug vom Typ TLF 16/25.

Es verfügt über einen Löschwassertank von 2500 Litern und über eine spezielle Schaumanlage, mit der man sofort Druckluftschaum erzeugen kann, ohne eine zusätzliche Zumischanlage einsetzen zu müssen.

DIENSTJUBILÄEN

10 Jahre EWN

April

Matthias Ryll P1US

Juni

Christiane Zehms PMK

Claudia Ganzer PE

40 Jahre EWN

April

Frank Fleischer P1KT

Juni

Andreas Scheeler P1KM

ATZ-PASSIVPHASE

Übergang

April

Margitta Arelt P1TG

Günter Moestchen KR D

Regine Winkelmann KRR

Mai

Frank Buchin P1KT

Jens-Peter Dwars KP

Roswitha Krüger PE

Siegfried Neumann P1KM

Juni

Regina Frank PVI

Christian Westphal P1KD

EINTRITT IN DIE ALTERSRENTE

Übergang

April

Angelika Farin P1TG

Valery Kotovich PVI

Juni

Rüdiger Brzinski P1KM

WILLKOMMEN

April

Constanze Ilchmann KRU

Stefan Knauer P1US

Ria Liekfeldt KPV

Bernd Matschke KR D

Thomas Rick P1KT

Martin Schneibel PMR

Johannes Steger P1TG

René Tesch PMB

Steffen Walter P1KT

Mai

Carsten Geisler KRU

Kathleen Schlaak KPV

Jens Schmidt KRU

Anke Siewert KRR

Juni

Ronny Bergmann P1KD

Nils Breitenbach KRR

Peter Kraatz GC

Heiko Reinicke P1KD

Alf Reinke KRR

Frank Unfried P1US

Emanuel Wandt GC